

**Zeitschrift:** Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Schwyz  
**Band:** 77 (1985)

**Autor:** [s.n.]

**Buchbesprechung:** Neuerscheinungen geschichtlicher Werke über schwyzerische Themen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neuerscheinungen geschichtlicher Werke über schwyzerische Themen

*Eberle, Josef: Das alte Einsiedeln in Wort und Bild*, Wiedergabe alter Stiche, Lithographien und Ansichtskarten, geschichtliche Kurzabhandlungen, Einsiedeln 1984, 108 Seiten, 20 Farb-, 65 Schwarzweiß-Bilder

In diesem lesenswerten Band sind meist seltene Ansichten des Wallfahrtsortes wiedergegeben. Dem geschichtsinteressierten Leser mag dieses gediegen gestaltete Buch viel zu bieten und sei darum recht sehr empfohlen

*Michel Kaspar: Die Lachner Dorfgeschichte*. Bd. 4: Lachen-Künstler sehen unser Dorf. Lachen 1984.

In fast 100 Bildern und Gedichten stellen Lachner Künstler und Dichter den Hauptort der March dar. Der Band reiht sich ausgezeichnet an die bereits erschienenen drei an: Lachen, Bilder aus seiner Geschichte 1978, Lachen, Streifzüge in die Vergangenheit 1980, Lachen, das Dorf auf alten Ansichten 1983.

*Heim, P. Johannes: Kleine Geschichte der March*, Bd. 3, Nuolen 1984. 196 S., Abb.

Es ist vom Autor verdienstvoll, in volkstümlicher Schreibweise einiges aus der Geschichte der March darzustellen. Von P. Heim sind bereits zwei Bände der Reihe erschienen: 1968 befaßte er sich mit einigen geschichtlichen Ereignissen, 1975 mit der Vergangenheit der Genossamen und der Marchgeschlechter. Der dritte Band ist dem vielfältigen Brauchtum gewidmet: Sagen und Erzählungen der neun Gemeinden, Aberglauben, Fasnachtsbrauch, Brauchtum im Jahreskreis, Bauernregeln, Bruderschaften und Zünfte usw. Darin eingebettet ist die Geschichte der verschiedenen Fasnachtsvereinigungen der Landschaft.

Der neue Band liest sich leicht und ist drucktechnisch sehr gut ausgestattet.

*Etter, Hansueli: Sankt Meinrad*, Einsiedeln 1984, 80 Seiten, Abb.

Anlässlich seiner Pastoralreise 1984 in die Schweiz hat Papst Johannes Paul II. den Hochaltar im neu renovierten Chor der Klosterkirche Einsiedeln feierlich eingeweiht. Dabei wurden die Reliquien des hl. Gründerpatrons St. Meinrad in die Altarnische eingefügt. Zu diesem Zwecke wurde der Schädel des Reichenauermönchs aus seiner Fassung von 1861 gelöst, untersucht und in eine von Paul Stillhardt geschaffene Kopfbüste eingelegt. Die anthropologischen Befunde ergaben, daß «keine Argumente bestehen, die gegen die Annahme sprechen, es handle sich bei der Reliquie um den Schädel des hl. Meinrad. Berücksichtigen wir die anthropologischen und die historischen Daten gemeinsam, wo wird es noch wahrscheinlicher, daß der untersuchte Schädel tatsächlich als der körperliche Überrest des hl. Martyrers anzusehen ist.» Neben dieser Antwort auf «Echt oder Unecht?» befaßt sich der Herausgeber mit der Vita des Heiligen, dem Blockbuch um 1450/60, der Geschichte der Legende, dem Weg der Reliquie und den Dokumenten, welche im gefaßten Schädel gefunden wurden . . . Jeder Freund Einsiedelns wird mit großem Gewinn dieses seltene und best ausgestattete Werk lesen.

*Gwerder, Alois: Damals als der Pfarrer aus dem Thal verjagt wurde . . .* Heimatkunde Muotathal-Illgau (Urkunden 1243–1500), Schwyz 1984, 302 Seiten, Abb.

Kaplan Gwerder, der in den letzten MHVS einen Artikel über das Muotathaler «Killenbuch» geschrieben hat, legt in diesem seinem ersten Buch die Frucht einer langjährigen systematischen Sammlung und Auswertung der ältesten erreichbaren Urkunden über das «Thal» und Illgau vor. Die beiden Gemeinden bildeten seit uralter Zeit eines der vier Viertel des Alten Landes Schwyz. Schon in der «Weihnachtslandsgemeinde» von 1281 finden sich Spuren der ältesten politischen Einteilung. Das Muotathal tritt zur Mitte des 13. Jahrhunderts in einer Güterschenkung an das 1180 gegründete Johanniterhaus Hohenrain in die Geschichte

ein. 1275 wird die Kirche im Thal zum ersten Mal erwähnt, das Frauenkloster St. Josef, ein Konvent der Franziskanerinnen, wurde 1288 gegründet.

Der fleißige Autor weiß die zahlreichen Urkunden zu deuten und versteht es, Beziehungen zu Schwyz, Einsiedeln, den ersten eidgenössischen Schlachten, zu den benachbarten Ständen und Herren aufzuzeigen. Was er an Hinweisen z.B. aus dem Killenbuch über die enntbirgischen Züge, den Zürcher- und Burgunderkrieg darzulegen weiß, erstaunt. Bedeutsam ist auch die Darlegung eines Bannbriefes von 1490, der wohl die älteste vorhandene Wildschutzordnung darstellt. Für jeden Geschichtsfreund und Geschlechtsforscher ist dieses Werk eine Fundgrube. Man wartet mit Spannung auf die Fortsetzung.

*Ehrler, Edi/Wyrsch, Franz: Quellen zur Geschichte der Landschaft Küßnacht am Rigi, Bd. 2 (1401–1450), Küßnacht 1984, 440 Seiten, Abb.*

Die beiden Autoren stehen im Dienste des Historischen Vereins Küßnacht am Rigi und haben mit immenssem Fleiß als Nachfolge zum ersten Band (Urkunden von 1351–1400) die schriftlichen Nachrichten der Landschaft Küßnacht in Archiven, Truhen und Schäften ausgegraben und ediert. Es handelt sich aber nicht nur um eine Urkunden-Edition, sondern mehr um «das Hineinstellen der Fakten in die damalige Zeit». Mehrere Exkurse erläutern zeitgenössische Gegebenheiten, rücken bisher unrichtig wiedergegebene Tatsachen ins rechte Licht und stellen mit diesem Werk jedem Geschichtsforscher und -freund ein wertvolles Instrument zur Weiterbearbeitung zur Verfügung. Der Herausgeber-Verein und die beiden Redaktoren verdienen hohe Anerkennung für ihren Mut, ihren Einsatz. Möge es ihnen vergönnt sein, einen Folgeband zu schaffen, um so weiter der Erforschung der Geschichte der Landschaft Küßnacht zu dienen.

*Kälin, Wernerkarl: Die Waldstatt Einsiedeln. Ein Führer durch Geschichte und Kultur. Herausgegeben im Auftrag des Bezirksrates. Einsiedeln 1984, 74 Seiten, Abb.*

*Derselbe: Die Pfarrkirche St. Johann in Oberiberg, Festschrift zur Kirchenrenovation 1983/84, Einsiedeln 1984, 42 Seiten, Abb.*

*Derselbe: Beiträge zur Geschichte des Alten Schulhauses und der Schulen in der Waldstatt Einsiedeln. Festschrift aus Anlaß der Renovation des Alten Schulhauses, Einsiedeln 1985, 96 Seiten, Abb.*

*Wiget, Josef: Arthige Felchlin, Texte und Bilder zu einer Schwyzer Familie, Einsiedeln 1984, 84 Seiten, Abb.*

Ein nettes, teils ernstes, teils lustiges Büchlein über die aus Arth stammenden Felchlin, herausgegeben auf den Tag-aller-Felchlin am 11.11.1984.

*Röthlisberger, Rolf: Die Festspiele des Schweizer Dramatikers Cäsar von Arx (1895–1949), Eine Nachlaß-Dokumentation mit Biographie, Lang-Bern 1984, 394 Seiten, Porträt.*

Der Einsiedler Mittelschullehrer arbeitet seit März 1983 im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds am Forschungsprojekt «Cäsar von Arx, Nachlaßordnung und Werkausgabe». Dazu ist er bestens prädestiniert, denn seine Inauguraldissertation an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern stellt die titelvermerkte Arbeit dar. Er untersucht darin einen Teil des Werks von C. von Arx auf Grund von Quellen, Textbüchern, Rezensionen etc., um so die Entstehung der «Festspiele» und deren Wirkung nachzuzeichnen. Wie sehr der Festspieldichter oft mit seinen Auftraggebern sich «herumzubalgen» hatte, wird am krassesten deutlich in der Vorgeschichte des Bundesfeierspiels zum Jubiläum des 650jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft 1941 in Schwyz.

«Von Arx plante ursprünglich, die Asylpolitik ins Zentrum dieses Werkes zu stellen. Doch da griff Bundespräsident Etter höchst persönlich ein und diktierte ein Szenarium, das außenpolitisch weniger heikel und innenpolitisch propagandistischer war. Von Arx akzeptierte diese Vorgabe», schreibt ein Rezensent in der NZZ. Vielen Schwyzern ist aber Cäsar von Arx' Bundesfeierspiel noch in bester Erinnerung. Doch wissen sicher nicht allè, welche Hemmnisse und Diktate der Dichter zu überwinden hatte.

Jedem Geschichtsfreund und jedem Literaturbeflissenen wird dieses Buch großen Gewinn bringen.

*Meyer, Werner/Obrecht, Jakob/Schneider, Hugo: Die bösen Türnli.* Archäologische Beiträge zur Burgenforschung in der Ostschweiz. Olten 1984, 198 Seiten, Abb.

Den Schwyzer Geschichtsfreund interessieren neben den Ergebnissen der historischen Forschungen in den Burgruinen von Attinghausen, Seedorf, Zwing Uri, Landenberg diejenigen über die «Funde aus der Geßlerburg bei Küßnacht» und die «Grabungen auf der Schwanau».

Von großem Interesse ist auch Meyers Aufsatz über «Burgenbau und Burgenbruch in den Waldstätten».

In diesem wissenschaftlich bestens fundierten Werk wird der Schwyzer Historiker manches finden, was ihm bislang unklar oder ungewiß erschien. Eigentlich gehörte es in jeden Bücherschaft.

*Wiget, Josef: 180 Jahre Schwyzer Polizei, 75 Jahre Verein der Kantonspolizei Schwyz,* Festschrift, Einsiedeln 1984, 94 Seiten, Abb.

Es ist erfreulich, wenn auch über an sich «nebensächliche» Ereignisse, Erscheinungen, Berufe usw. fundierte Geschichtsarbeiten geschrieben werden. Ganz besonders gilt dies für die Polizei und das Landjägerwesen. Alt Polizeikommandant Wiget konnte aus reicher Erfahrung und auf Grund zahlreicher Dokumente eine lesenswerte Schrift über die Schwyzer Polizei verfassen. Sie erfreut nicht nur die Mitglieder des Polizeikorps, sondern auch jeden an der schwyzerischen Vergangenheit Interessierten.

*Bättig, Joseph: Vierhundert Jahre Kapuzinerkloster Schwyz, 1585–1985.* 224 Seiten, 24 Bildtafeln, 12 Porträts.

Gleichsam als Ergänzung zur Ausstellung im Turmmuseum Schwyz über die 400jährige Geschichte des Kapuzinerklosters an der Herrengasse des Hauptortes ließ Kantonsschullehrer Dr. Joseph Bättig ein lesenswertes, bestens dokumentiertes Buch über das «Haus der braunen Väter» erscheinen.

In zwölf ausgewählten Kapiteln führt der Autor die Gründung und den Fortgang des Kapuzinerklosters dem Leser vor Augen. Er denkt dabei nicht ausschließlich an Historiker und Geschichtsfreunde, obwohl er über einen ausgezeichneten Apparat und gute Dokumentation verfügt, sondern mehr ans einfache Volk. Darum schreibt er eine allgemein verständliche Sprache.

Dr. Bättig weist darauf hin, daß es den Initianten nicht leicht gemacht wurde, die Kapuziner nach Schwyz zu bringen. Es handelte sich ja erst um die 4. Klosterniederlassung nach Altdorf, Stans und Luzern auf eidgenössischem Boden. Sicher mag der Einfluß des hl. Karl Borromäus mitgespielt haben. 1585 kamen die ersten zwei Kapuziner nach Schwyz und fanden in der Waldbruderei im Tschütschi eine erste Unterkunft, später bei St. Johann im Färisacher, bis dank der Freigebigkeit der Landleute 1586 der Grundstein zum Klösterli im Loo gelegt werden konnte. Als zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Lande die Pest herrschte, übernahmen die vom gläubigen Volk hochgeschätzten Kapuziner den Krankendienst und sogar nach dem Tod der Pfarrgeistlichkeit die Seelsorge. Die Schwyzer wollten darauf nach Erlöschen der Seuche die braunen Väter in der Nähe haben und beschlossen 1616, einen Klosterneubau an der äußern Herrengasse aufzuführen. Das einfach gehaltene Gotteshaus konnte 1620 bezogen werden. Vom Dorfbrand verschont, hielten Rat und Behörde ihre Sitzungen nach 1642 im Kloster.

Die Schwyzer Kapuziner leisteten dem Lande nicht nur im seelsorglichen Bereich viele gute Dienste, sondern sie waren in manchem Fähnrisen auch Friedensstifter, so in den Wirren zwischen dem Alten Land und dem Kloster Einsiedeln usw.

Das alte Klösterlein im Loo wurde später als Mittelschule für lernbegierige Schwyzer Söhne ausgebaut. Diese Schule ging auf im Jesuitenkollegium, das 1847 aufgehoben wurde und eine Neugründung 1856 durch Pater Theodosius Florentini erfuhr.

Von Interesse ist auch die Liste aller Kapuziner – auch zahlreiche Schwyzer – die an der Herrengasse ihrer Sendung nachgingen, ebenso das Verzeichnis aller Ordensmitglieder aus dem ganzen Kanton Schwyz. Bättigs Buch hat großen Wert, weil es auch die Entwicklung des Klösterleins auf manchen äußern Gebieten aufzeigt.

Das Buch sei allen Geschichtsfreunden aufrichtig empfohlen.

WKK.

